







# Dresdner Bank.

Actien-Capital: 85 Millionen Mark.  
Reservofond: 19 1/2 Millionen Mark.

Dresden — Berlin — Hamburg — Bremen — London — Nürnberg — Fürth.

## Stahlkammer

im neuen Bankgebäude:

### König Johannstrasse No. 3.

Die **Dresdner Bank** hat eine **feuer- und diebssichere** Stahlkammer herstellen lassen, in der sich **schmiedeeiserne Schränke mit verschliessbaren Fächern** befinden, und stellt die Letzteren zur Aufbewahrung von Werthsachen **miethweise** zur Verfügung.

Die Fächer, bez. die in denselben befindlichen, von der Bank gelieferten Blechkassetten dienen zur Aufbewahrung von Documenten, Werthpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen, Schmuckgegenständen und Büchern.

Die Schrankfächer stehen unter dem **eigenen Verschluss** des Miethers und dem **Mitverschluss** der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schliessen. Der Mitverschluss der Bank dient zur Ausübung einer genauen Controlla. Dem Miether werden von der Bank die zu seinem Schrankfachschlosse, bez. zu seiner Blechkassette gehörenden Schlüssel in je 2 Exemplaren geliefert. Der Miether findet in separaten Räumen (Cabinen) Gelegenheit, die Trennung von Coupons und sonst nothwendige Depotveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vornehmen zu können.

Die Stahlkammer ist jeden **Werktag** während der Kassestunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags** und **3 bis 6 Uhr Nachmittags** geöffnet. Die das Nähere enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erhältlich.

## Dresdner Bank.

### Sonderzug nach dem Erzgebirge Sonntag, den 1. August 1897.

|        |       |     |                    |     |        |         |
|--------|-------|-----|--------------------|-----|--------|---------|
| 5 1/2  | Borm. | aus | Dresden - Nitzsch. | in  | 12 1/2 | Rochitz |
| 6 1/2  | "     | "   | Freiberg           | "   | 11 1/2 | "       |
| 7 1/2  | "     | "   | in Annaberg        | aus | 9 1/2  | "       |
| 10 1/2 | "     | "   | Seipert            | "   | 7 1/2  | Abendb. |

Erhöhte Fahrkartenpreise. Siebenstündige Fahrkartengültigkeit. Schluss des Fahrscheinverkaufes am 31. Juli abends 9 Uhr. Näheres ergibt die bei den beteiligten Stationen unentgeltlich zu erhaltende Ubersicht.

Dresden, am 15. Juli 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.  
Nr. 6735 C L. Hoffmann. 6675

### Albert-Verein.

Der am 14. Februar d. J. verstorlene Oekonomierath

**Wilhelm Eduard Otto auf Raundorf**

hat dem Albertverein für sein Carolinhause letztwillig ein Vermächtnis von

### Ein Tausend Mark

ausgesetzt, welche Summe und beide durch den Testamentvollstrecker, Herrn Postamt Ramm, aufgetheilt worden ist.

Wir können nicht unterlassen, dem ehren werthlichen Wächter und Hüter unserer Vereinsbesitzungen für diese reiche Spende unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Dresden, Carolinhause, am 20. Juli 1897.

6674

Das Directorium des Albertvereins.

### E. Kretzschmar & Co.

**Kretzschmar's**  
**"Attila"-Fahräder**  
seit 10 Jahren bewährt, stehen an der Spitze aller Fahräder.

Auf Ausstellungen  
immer mit der  
Goldenen Medaille  
prämiert.

Dresden-Löbtau.

6837

### Dresden-Neustadt, Theresienstrasse 7,

ist die **hochherrschafliche II. Etage** bestehend aus 12 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör, mit oder ohne Stall, für 2 Pferde, vom 1. October 4. J. oder 1. April 1898 zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmann.

6614

#### Wasserstände.

| Datum    | Walden |      | Hyer            |      | Wger           |                 | Elbe    |               |
|----------|--------|------|-----------------|------|----------------|-----------------|---------|---------------|
|          | Walden | Prag | Jung-<br>bänken | Tann | Por-<br>schitz | Wren-<br>schitz | Walditz | Walt-<br>witz |
| 20. Juli | -36    | -35  | +6              | -15  | -14            | +8              | -44     | -27           |
| 21. "    | -40    | -30  | +2              | -18  | -18            | WzE             | -48     | -14           |

Wassermessung der Elbe am 21. Juli: 17 Grad R.

Für die Beobachtungen verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

### Internationale Kunstaussstellung Dresden 1897 1. Mai — 30. September.

### Donath's Neue Welt. Lohnender und angenehmer Ferien-Nachmittags-Ausflug für Dresden und Fremde nach Tolkewitz.

Grünes Etablissement Dresdens und Umgegend.  
Concerte — Alpenpanorama — Vergnügungspark.  
Erläuterungen an die „Alte Stadt“.  
Tolkewitz elektrische Bahn- und Dampfeschiff-Station.  
25 Pf. Familien-Eintrittskarten 25 Pf.

### Apfelwein-Essig

bekannt, bewährter Güte, seit 1867 auch in Dresden eingeführt. Für die Zeit des Einlegens des Früchtlens. Gärten aller Art, sowie zu Salaten u. s. w. empfiehlt

**Petsch's Ww., Amalienstrasse 17.**

Apfelwein-Essig, dessen milde Säure sich vor allen anderen sowohl durch sein köstliches Aroma, wie durch seine, bei Verabreichung äußerlich zur Bekämpfung höchst vortheilhaft auszeichnet. Besonders beliebt bei den Kindern eine dauernde Erhaltung.

Prager Str. 2. **Heinrich Esders** Ecke Waisenhausstr.

Special-Geschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben empfiehlt zur Reise-Saison in reichhaltiger Auswahl

**Reise-Anzüge. Staubmäntel. Havelocks. Lawn-Tennis-Anzüge. Radfahrer-Anzüge. Wasch-Anzüge für Herren und Kinder. Stoffanzüge für Herren im Preise von Mk. 13.—.**

**Neuheiten in Kindergarderoben.**

Elegante Anfertigung nach Maass innerhalb 10 Stunden. Garantierte Sitz. Beste Preise. Soubreste Verarbeitung.

On parle français. English spoken.

6582

6583

6584

6585

6586

6587

6588

6589

6590

6591

6592

6593

6594

6595

6596

6597

6598

6599

6600

6601

6602

6603

6604

6605

6606

6607

6608

6609

6610

6611

6612

6613

6614

6615

6616

6617

6618

6619

6620

6621

6622

Börseninteressenten und Capitalisten bestellt „Börsen-Boten“.

Berlin, Charlottenstr. 95. Probe-Nummern gratis und franco.

6623

6624

6625

6626

6627

6628

6629

6630

6631

6632

6633

6634

6635

6636

6637

6638

6639

6640

6641

6642

6643

6644

6645

6646

6647

6648

6649

6650

6651

6652

6653

6654

6655

6656

6657

6658

6659

6660

6661

6662

6663

6664

6665

6666

6667

6668

6669

6670

6671

6672

6673

6674

6675

6676

6677

6678



### Kaufmann

6679

6680

6681

6682

6683

6684

6685

6686

6687

6688

6689

6690

6691

6692

6693

6694

6695

6696

6697

6698

6699

6700

6701

6702

6703

6704

6705

6706

6707

6708

6709

6710

6711

6712

6713

6714

6715

6716

6717

6718

6719

6720

6721

6722

6723

6724

### Tuchwaren.

Lager billiger, feiner und hochfeiner

**Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.**

Größtes Lager am Platze.

Paula Debes

**C. H. HESSE**

20 Marienstr. 20

Ecke der Margaretenstrasse

6676

6677

6678

6679

6680

6681

6682

6683

6684

6685

6686

6687

6688

6689

6690

6691

6692

6693

6694

6695

6696

6697

6698

6699

6700

6701

6702

6703

6704

6705

6706

6707

6708

6709

6710

6711

6712

6713

6714

6715

6716

6717

6718

6719

6720

6721

6722

6723

6724

6725

6726

6727

6728

6729

6730

6731

6732

6733

6734

6735

6736

6737

6738

6739

6740

6741

6742

**Örtliches.**

**Dresden, 21. Juli.**

**\* Aus amtlichen Bekanntmachungen.** Von heute ab ist die Sebnitzer Straße (zwischen der Rammer Straße und der Brückstraße) wegen Hochlegung bis auf weiteres für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt. — Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Kreisstadt bringt, da die Vorschriften über den Fahrverkehr auf den öffentlichen Straßen und die über den Verkehr mit Fuhrwerk noch vielfach unbestimmt gelassen worden, in Erinnerung, daß jeder Führer eines Person- oder Lastfuhrwerks nicht bloß dem entgegenkommenden und dem überholenden Fußverkehr nach rechts auf die Hälfte des Weges auszuweichen, sondern sich auf seiner ganzen Fahrt stets rechts zu halten hat. Die Kutschknechte haben in gleicher Weise auszuweichen, sich rechts zu halten, das Fuhrwerk auf dem Fußwege unbedingt zu unterlassen und alle Handlungen zu vermeiden, welche den übrigen Verkehr stören, hindern oder dessen Sicherheit gefährden; insbesondere ist auch das schnelle Fahren bei Regen und bei Beschneidung an belebten und unübersichtlichen Straßenstellen zu unterlassen. Die Aufsichtsberechtigten sind erneut angewiesen worden, Verstöße gegen diese Vorschriften zur Anzeige zu bringen. — Seit gestern ist die Liebigstraße (zwischen der Bergstraße und der Schweigerstraße) wegen Beschneidung auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.

**o Reisesperre.** Am 27. Juli d. J. verlehrt von Freiberg 5 Uhr 40 Min. vorm. ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen mit Anschlägen von Bismarck, Großpartmannsdorf, Brand nach Leipzig. Von Leipzig geht die Abfahrt 6 Uhr 35 Min., von Döbeln 7 Uhr 15 Min. vorm.; die Ankunft in Leipzig erfolgt 9 Uhr 10 Min. vorm. Die Rückfahrt von Leipzig ist auf 10 Uhr 45 Min. nachm. angelegt, die Ankunft in Freiberg erfolgt 2 Uhr 4 Min. vorm. (28. Juli). Hier endet jede weitere Verbindung. Die Fahrkarten haben dreitägige Gültigkeit. Am 27. Juli dürfen Passagiere ab Freiberg nach Leipzig zur Rückfahrt nur den Sonderzug benutzen, die übrigen von Bismarck und Großpartmannsdorf her jeden Personenzug. Freizeitspenden sind ausgeschlossen, Fahrkartenunterbrechung nur einmal bei der Rückfahrt gestattet.

Auf dem Altdorfer Hauptbahnhof liegen neben den diesigen Postzügen nach Nürnberg und Stuttgart auch der Bamberg aus solche über Hof-Markt-Redwitz aus. Es kostet für die II. 19,20 M. für die III. Klasse, letztere 35,60 M., 25,80 M., 14,80 M.; nach Stuttgart sind die Preise auf beiden Linien die gleichen. Eine günstige Verbindung geschieht der 10 Uhr 40 Min. nachm. von Dresden-K. abgehende Zug Nr. 242, welcher in Hof um 4 Uhr 47 Min. und in Markt-Redwitz um 5 Uhr 52 Min. vorm. eintrifft. Hier geht nach 5 Uhr 58 Min. vorm. in den nach Friedrichshafen laufenden direkten Personenzügen I und II. Klasse über, auch ist bis Stuttgart ein Wagen III. Klasse angelegt. Nürnberg wird 8 Uhr 12 Min. vorm., Stuttgart über Gailshausen 1 Uhr 2 Min. nachm. erreicht. Die Weiterfahrt erfolgt 2 Uhr 1 Min. weiter in Lindau 8 Uhr 10 Min., in Konstanz 7 Uhr 41 Min., in Ghrur 11 Uhr 5 Min., in Zürich 9 Uhr 20 Min. nachm., in Bern 12 Uhr 56 Min. vorm.

**Nachrichten aus den Landesteilen.**

In dem vor einigen Tagen von uns mitgeteilten Bericht über einige bereits schließende Landtagskandidaturen war der als Kandidat für den 7. ländlichen Wahlkreis in Aussicht genommene Dr. Geometer Renisch-Kamenz als „seiner Partei angehörend“ bezeichnet worden. Von maßgebender Seite werden wir zu dieser Mitteilung darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Renisch nicht nur dem Vorstande des konservativen Vereins Kamenz angehört, sondern auch Mitglied des konservativen Landesvereins und des konservativen Vereins im 3. sächsischen Reichstagswahlkreis ist. — In Leipzig hielten die Tarifgemeinschaftsgegner im Buchdruckgewerbe am 19. d. Mts. eine von hundert Personen besetzte Versammlung in der „Flora“, ab, um Stellung zu nehmen zu dem neuerdings von der Verbandleitung angelegentlichem Ausschlusse. Es wurde diese Maßregel als kontraproduktiv bezeichnet, denn in der freiwillig unterlegten Sonderliste von 10 Pf. pro Woche sei keine Gegenorganisation zu erblicken, weil der Betrag nur dazu dienen sollte, die „Buchdrucker-Wacht“ zu erhalten. Letztere sei allerdings dazu bestimmt, für die Abkündigung der Tarifgemeinschaft und die Befestigung des Verbandsvorstandes zu wirken, jedoch innerhalb der Organisation. Diese Anschauung der Mehrheit kam in einer angenommenen Resolution zum Ausdruck. — Der größte sächsische unter sozialdemokratischer Leitung stehende Kaufmannverein in

Leipzig-Blaswitz hat im letzten Jahre einen Gesamtumsatz von 4 488 652 M. erzielt, d. h. nahezu 900 000 M. mehr als im Vorjahre. — Der gegen 3350 Mitglieder zählende Verein Sächsischer Gemeindevorstände, welcher voriges Jahr in Freiberg tagte, wird seine 25. Jubiläumsgeneralsversammlung vom 7. bis 9. August in Döbeln abhalten. Die Tagesordnung, die jetzt veröffentlicht worden ist, weist u. a. Ehrung der Begründer des Vereins, Anträge zur Aufhebung der Errichtung einer Landesversicherungsanstalt für sämtliche berufstätige Gemeindevorstände und auf Verwendungen aus dem Unterstützungs-Kassenfonds des Vereins; Ernennung von Ehrenmitgliedern u. a. m. auf. — Am Montag fand die feierliche Einweihung der neuen Eisenbahnstrecke Franz-Johann-Oberwiesenthal statt. Die Königl. Staatsregierung hatte einen Festzug unentgeltlich zur Verfügung gestellt, der vom Bahnhof Oberwiesenthal, dem höchsten gelegenen Bahnhof, früh nach 10 Uhr nach Grauzsch abfuhr, um nach Eingang des von Annaberg in Grauzsch eintrifft, den Festzug aufzunehmen und nach Oberwiesenthal, dem eigentlichen Bestort, zu bringen. Zwei Lokomotiven zogen den außerordentlich stark besetzten Festzug in Bewegung. Rührer mehrere Vertreter des Finanzministeriums und der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, nahmen auch die Herren Reichshauptmann v. Wald, Jandau und Amtshauptmann Heint. Annaberg an der Feier teil. An jedem der acht Haltepunkte der Bahnlinie, die einen der idyllischsten Landschaften unseres sächsischen Vaterlandes durchschneidet, wurden die Vertreter der Staatsbehörden und die vielen Festteilnehmer mit Gesang und freierlicher Ansprache begrüßt, und Oberwiesenthal besonders hatte festlichen Schmuck angelegt, die verschiedenen Korporationen entboten, welche die Gäste nach dem Rathhauslokal geleiteten, in dem von 4 Uhr an ein Festessen stattfand. An diesem beteiligten sich gegen 250 Personen jeglichen Standes. Der Verlauf des Festmahles war ein äußerst animierter. Mit dem gestrigen Tage ist die Bahn, die von der Haltestelle Unterwiesenthal bis zum Endbahnhof Oberwiesenthal der Maximalleistung von 1:35 erreicht, dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Bahn schließt die höchstgelegene Gegend Sachsens an das Verkehrsnetz an. Das landschaftliche Panorama, welches sich von der Bahn aus den Weiden bietet, ist ein überaus ansehnliches und schönes, namentlich im oberen Teile, wo zur Seite der Fichtel- und Kiefern in majestätischer Größe emporsteigen. Jedemfalls wird die Bahn von der Touristenwelt lebhaft benutzt werden. — Das 2. Sächsische Kreisturnfest in Plauen i. S. wurde von gestern bis zum 10. d. Mts. in Plauen abgehalten. Es nahmen daran 30 000 Personen teil. Über 1700 Kränze und Mädchen leisteten den Nachmittag durch Prüfungen ein. Neu waren die Lammweiden Vorführungen. Hohes Interesse erregten das Wettlaufen und das Pettenrennen. Abends in der letzten Stunde erfolgte vom Königspavillon aus die Verkündigung der nach Hunderten zählenden Sieger. Im Gesamtergebnis erreichte die höchste Punktzahl (38) der Gau Dresden. Im Einzelturnieren war die höchste Leistung 69 1/2 Punkte, sie wurde von Oscar Köhler, Dresden, erreicht. Beim Ringen nach der deutschen Wettordnung wurde erster Sieger Arthur Köhler vom Turnverein Falkenstein, beim Freiringen war es Hermann König von Leipziger Schlachthofbau; ihm gleichgestellt war Karl Schilling vom nämlichen Gau. Beim 100 m-Wettlaufen war erster Sieger Georg Witzner in Connewitz (Schlachthofbau), zweiter Lehrer Paul Hofmann-Plauen. Beim 150 m-Wettlaufen war Arthur Köhler vom Schlachthofbau Leipzig erster Sieger. Der Schlachthofbau Leipzig hat sich die meisten Preise geholt. Im Geräteturnieren sind Sieger die Eringer von 50 und mehr Punkten; sie erhalten Eisenkränze und Urkunde. Für Turner, die im Geräteturnieren nur 45 bis 48 Punkte erreicht haben, gibt es nur eine lobende Anerkennung. — In Bautzen hat man in vergangener Woche einen größeren Münzfund gemacht. Beim Grundgraben auf dem Neubau des dem Hrn. Zimmermeister Hermann Lehmann gehörigen Grundstücks (Steinstraße 32) fand man innerhalb der alten Grundmauer eine größere Zahl (etwa 80) alte Silbermünzen, die seiner Zeit, in einem Topfe geborgen, von ihrem Beförderer dort wahrscheinlich verstreut worden sind; Teile dieses alten Topfes fanden sich gleichfalls noch vor. 40 der aufgefundenen Silberstücke sind alte Spezialhälber verschiedenen Gepräges, meistens der Gemeinde darunter nur wenige Doubletten, die übrigen Stücke sind zum Teil alte meißnische und böhmische Großden (sowie halbe Spezialhälber; auch eine „kleine Kruppe“ (vier-eckige Münze) ist dabei. Das Gold ist vermutlich in den ägyptischen Zeiten des 30-jährigen Krieges verstreut worden, das Alter der Münzen weist darauf hin, denn die jüngste Jahreszahl ist 1631; es finden sich jedoch auch Gepräge bis zurück zum Jahre 1570, die oben erwähnten Großden (ohne Jahresangabe) sind sogar schon zu Ende des 14. Jahrhunderts geprägt. Der berechnigte Beförderer der Geldstücke ist jedenfalls bei dem damaligen großen Brande von Bautzen (1634) mit ums Leben gekommen.

Fast alle Münzen erwiesen sich, nachdem sie von ansehender Erde u. grünerig waren, als ausgezeichnet erhalten und zeigen noch klar und deutlich Schrift und Wappen. — Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am vorgestrigen Nachmittage gegen 4 1/2 Uhr in dem Leichterhaleer Steinbrüche Nr. 242 zu Birna, wo der dort beschäftigte Arbeiter Karl August Willkommen aus Hinterjessen auf der Flucht von einem sich abblühenden Steine herab an Rücken verlehrt wurde, daß kurze Zeit darauf infolge innerer Verblutung der Tod eintrat. — Nachdem im vorigen Jahre infolge des fortwährenden Regenwetters das zur Aufbereitung als Flechtroh od bestimmt gewesene Material derartig beschädigt worden war, daß man an Herstellung von größeren Mengen Flechtroh nicht denken konnte, wird man in diesem Jahre eine gegenteilige Erfahrung machen. Dem „Birn. Anz.“ zufolge wird in landwirtschaftlichen Kreisen die Frage erörtert, im Herbst dieses Jahres, wie vor zwei Jahren, eine Flechtrohwirtschaft zu veranstalten. — In Klein-Grämschitz ist einem vierjährigen wertvollen Pferde des Gutsbesizers Emil Zehl Freitag nachts von ruchloser Hand der Leib aufgeschnitten worden, so daß am Morgen, kurz nachdem der Besitzer in den Stall gekommen war, um zu füttern, vorgefunden. — In der vorvergangenen Nacht ist in Niederhermersdorf während der Abwesenheit des Besitzers am Witternacht der Gasthof „zur Linde“ durch die Umfassungsmauern niedergebrennt. Über die Entstehungsursache des Feuers, das in der südlichen Giebelseite zuerst bemerkt worden sein soll, ist bis jetzt noch nichts bekannt, obwohl das Gastzimmer um die genannte Zeit noch besetzt war. — Nach zweijähriger Pause wurde in Sebnitz eine vielbesuchte Ziegenausstellung abgehalten. Bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung, welche die Ziege, die man mit Recht die Kuh der Armen genannt hat, für kleine Arbeiter besitzt, ist dieses Unternehmen mit Freuden zu begrüßen. Von den präparierten Tieren wird eine Auswahl im nächsten Jahre zur Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Dresden geschickt werden. — Nach dem Vorgange des Stadtrates hat auch das Stadtordeordnetenkollegium zu Kamenz den Bau eines Greizerhauses auf Stadthöfen beschloßen. — Wie viele Kreuzottern es von Oberreichenbach (Vogelst) nach der „Vögelz.“ zu gibt, beweist der Fall, daß im Laufe der vorigen Woche der Reptilienjäger Hindfleisch 26 Stück dieser gefährlichen Tiere in einer jungen Kapflanzung fing. — Für gar manche weibliche Berufstätigen Sachsens dürfte es von Wichtigkeit sein, die Aufnahmebedingungen des Königl. Pfliegerhauses zu Düberrudersburg kennen zu lernen. Wie teilen diese Bedingungen daher in nachstehendem mit: Das Königl. Pfliegerhaus zu Düberrudersburg bildet sächsische Jungfrauen und Waisen zu Pfliegerinnen und Helferrinnen für die Königl. Sächsischen Heil-, Pflieger- und Erziehungsanstalten aus. Sie bilden einen Schwesternverband und bleiben dauernd im Zusammenhang mit dem Mutterhause. Die Eintretenden müssen gesund, kräftig und frei von Nervosität, geschickt und willig zur Arbeit sein; sie müssen die Pflicht haben, die Pflege der Kranken und Hilfsbedürftigen in den sächsischen Landesanstalten zu ihrem dauernden Lebensberufe zu machen; sie müssen ernst, frommen Sinnes sein und einen unabweislichen Lebenswandel geführt haben; sie sollen nicht unter 18 und nicht über 35 Jahre alt sein. Die meisten der Pfliegerinnen werden in der Pflege geisteskranter Frauen und Mädchen verwendet, andere bei leipziger Kranken, Blinden, Epileptischen, Schwachsinnigen, fäullich Gefährdeten. Zusammen erhalten 2 bis 3 Pfliegerinnen eine Abteilung von 10 bis 30 Kranken. Diese Schwestern haben die Verpflichtung, für deren Verpflegung, Beschäftigung, richtige Behandlung sowie für Reinhaltung der betreffenden Räume Sorge zu tragen. Soweit wie irgend möglich sollen die Kranken selbst zu den vorerwähnten Arbeiten angeleitet und herangezogen werden. Auch ihrer selbstgeregelten Urlaubstätigkeit, für welche das Pfliegerinnenheim einen ruhigen Aufenthalt und Gelegenheit zum Lesen guter Bücher und Zeitschriften bietet, sind die Schwestern stets mit den Kranken zusammen. Nachtraden gibt es weit weniger als in den meisten Krankenanstalten. Während der Probe- und Lehrzeit (zusammen 3 bis 6 Monate) erhalten die Pfliegerinnen freie Kost und Wohnung im Pfliegerhause. Sie tragen als Probepfliegerinnen (etwa 2 Monate) ihre bisherige Privatkleidung, während der Lehrzeit wird die Dienstkleidung unentgeltlich gewährt. Nach ihrer Verlegung in den Anstaltsdienst erhalten sie als Hilfspfliegerinnen außer freier Kost und Wohnung einen Jahresgehalt von 360 M. Nach der mit der sächsischen Aufnahme in die Pfliegerische verbundenen letzten Anstellung (bei jeder Verlegung bis zum zweijährigen Pflieberscheit, aber nur nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre) erhöht sich der Jahresgehalt auf 450 M. und steigt bis 630 M. Von diesem Jahresgehälte wird vom Bezirke des Pflieberscheits ein ein bis fünfenteils verringertes Betrag (Anfangs 72 M., zuletzt 24 M. jährlich) zurückbehalten und in einer Sparkasse angelegt. Nach zehn-

jähriger Arbeitszeit erfolgt die Auszahlung der Gesamtsumme und der aufgelaufenen Zinsen. Die Hilfspfliegerinnen und wirklichen Pfliegerinnen haben ihre Dienstkleidung selbst zu beschaffen und zu unterhalten. Es gibt eine größere Anzahl von Oberpfliegerinnenstellen, die an gebildete tüchtige Pfliegerinnen verliehen werden, ihr Jahresgehalt beträgt 1050 M. bis 1500 M. Die Pfliegerinnen erlangen mit ihrer Anstellung Staatsdienereigenschaft und gemäß den Bestimmungen des Staatsdieneregesetzes das Recht auf Pension. Der Berechnung der Pension wird das befallungsmäßige Dienstverhältnis (also auch der Wert der Kost) zu Grunde gelegt. Die Lehrzeit beginnt am 1. April, 1. Oktober jeden Jahres. Dem an dem Pfliegerhausleiter P. Naumann zu richtenden Aufnahmegesuch sind folgende Papiere beizulegen: 1) Selbstverfaßter Lebenslauf (ebenso wie das Aufnahmegesuch auf großem Bogen), 2) Taufzeugnis, 3) Schulzeugnis, 4) Verheiratete Zeugnis eines Geistlichen, 5) Christliches Bekenntniszeugnis, 6) Zeugnis über die bisherige Tätigkeit. Die Gesuchstellerin muß sich, wenn irgend thunlich, an einem Wochentage im Pfliegerhause persönlich vorstellen. Ist sie hierzu nicht in der Lage, so hat sie mit dem Gesuche auch ein ärztliches Zeugnis einzulegen. Die Untersuchung durch den Pfliegerhausarzt findet alljährlich erst beim Eintritt statt, jedoch ist die Aufnahme von deren Ergebnis abhängig. Die Probepfliegerinnen haben bei ihrem Eintritte in das Pfliegerhaus mitzubringen: 1) eine vollständige Bibel und ein sächsisches Landbedienstetbuch, 2) Kleidung und Wäsche und zwar mindestens: 2 einfache Kleider (die nicht neu zu sein brauchen), ein zur Arbeit, das andere für Ausgänge, — 2 Unterwäsche, 6 Schürzen, 6 gute haltbare Hemden, 4 Nachjuden, 6 Paar baumwollene und 4 Paar wollene Strümpfe, 12 Taschentücher, 3) 2 Paar feste Schuhe, 1 Kammkasten nebst Rasiermesser, 4) Mindestens 30 M. für Ausgaben während der Probe- und Lehrzeit. Die früher ausgegebenen andern lautenden Aufnahmebedingungen sind ungültig.

**Vermischtes.**

\* **Thee**), Gattung aus der Familie der Theaceen, kommt in 16 Arten in Indien, China und Japan vor. Die wichtigste Art, Thea sinensis L., ein 1 bis 3, selten 15 m hoher, buschig verzweigter, bisweilen baumartiger Strauch mit 2 bis 12 cm langen, bis 5 cm breiten, lanzettlichen, in der Jugend feig behaarten Blättern, ziemlich großen, weiß, rosa angehauchten, wohlriechenden Blüten, braunen Kapselfrüchten und kirschenroten, glänzend braunen Samen mit gelbem Nabel, wächst im oberen Asien, in der Provinz Cashgar und auf Hainan, vorwiegend ungenügend und hat im Laufe einer mehr als tausendjährigen Kultur zahlreiche Spielarten ergeben, welche jährlich laubhaft sind. Der Theestrauch gedeiht in einem mäßig warmen, von Dürrperioden freien, feuchten Klima, auf subtropischen Inseln und Küsten, nördlich am Äquator in Höhen von 1000 bis 2000 m. Durch die Kultur ist der Theestrauch bis 45 Grad nördlicher Breite verbreitet, namentlich in China und Japan, auch in Korea, Indonien, Java, Sumatra, Borneo, in einigen Gegenden Nordamerikas, in Australien, auf den Fidschionden und in Südafrika. Der Theestrauch wird in China vorwiegend zwischen dem 25. und 31. Grad nördlicher Breite, besonders in den Provinzen Kwangtung, Fukien, Kiangsi, Szechuan und Kiangsi, gewöhnlich auf den südlichen Abhängen der Hügel kultiviert, wohl niemals aber in eigenen, ihm allein geeigneten Anlagen, sondern entweder in gestrauten Büschen oder in Reihen zwischen den Feldern, nicht selten zwischen den Reisfeldern auf den mehr oder weniger hohen Dämmen. Als Dünge benutzt man Schlacken, Holzasche, kompostierte Walderde, Kalisalz, Superphosphat. Man pflanzt den Thee durch Samen fort, verlehrt die etwa einjährigen Sämlinge in Reihen, 1,25 m voneinander entfernt, pflanzt die Pflanzen im dritten Jahre auf etwa 60 cm und sammelt von da an die neuentstandenen Blätter vom April bis September. Die Laub aus den Knospen hervorgetretenen, seidensartig glänzenden, weißlichen Blättern heißen nach der Zubereitung Theeblätter. Im sechsten Jahre schneidet man die Sträucher nahe am Boden ab, damit die Stämme neue Sprosslinge und gute Blätter treiben, aber ersetzt die Pflanzen vollständig durch neue. Die gereinigten Blätter läßt man zur Bereitung von schwarzem Thee an der Luft auf Matten oder Gefäßen weilen, schüttelt sie dann anhaltend und läßt sie einige Stunden auf Dauten liegen, wobei sich bereits das Aroma, welches den frischen Blättern völlig fehlt, zu entwickeln beginnt. Darauf werden die Blätter auf einem Holzgestell zu Kugeln zusammengerollt, über

**Robert Ashton.**

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

— Darauf streckte er sich resigniert eine frische Zigarre an und böh, höchlich erfreut, die Schlafsucht des alten Herrn verschwinden zu haben, fuhr beäufigt und freundlich fort: „Nun denn: ich wollte nur zunächst den allgemeinen Grundgedanken aufstellen, daß viele Männer gegen ihren Willen, im günstigsten Falle ohne daß man sie am Not gestogt hätte, von jarten Frauenhänden in den Stand der Ehe gezogen werden. Geben Sie mir darin recht, so werden wir uns auch über den Rest leicht verständigen. — Ich behaupte nämlich, daß die kleine Fürstin den großen Robert am Gängelbande hält, und sich von ihm, einzig weil es ihr gefällt, zum Altar führen läßt. — Wie hat sie das erreicht? Ich weiß es nicht. Wer kann es wissen? Sie rüht sich ihrer Künste nicht, und Ashton giebt natürlichweise auch keine Aufklärung. Es ist möglich, daß sie ihn durch Schmeicheleien bestört hat. — Sie glauben Ashton zu kennen. Sie kennen ihn nur in seinem Verkehr mit Männern. Sie kennen ihn nur halb. Ashton mag Frauen gegenüber ganz anders sein, als Sie es für möglich halten. Aber — zugestanden, daß Sie Ashton richtig beurteilen — glauben Sie denn, daß die Fürstin nur einen Pfeil in ihrem Köcher gehabt habe? Die Schmeicheleien mögen an Ashton abgeprallt sein, — sie hat ihn mit einem andern Geschoss erlegt. Nicht sie hat sich ihm ergeben — er ist von ihr in Fesseln geschlagen worden. Veratete Ashton aus Liebe, so würde er nicht so niederzugeschlagen und traurig aussehen, heiratete er des Weibes wegen, so würde er, heute wenigstens,

nicht gekümmert Hauptes eintraten. Ich habe bemerkt, daß Männer, die Geliebten machen, während der Verlobung äußerst glücklich erscheinen. — Rein! Ashton heiratet nicht aus Liebe und er heiratet nicht, um reich zu werden.“ Böhm holte tief Atem und schloß langsam und feierlich, mit einer kurzen Pause zwischen jedem Worte: „Ashton heiratet... heiratet, weil... die Fürstin... von ihm geheiratet sein will. — Quod erat demonstrandum! — Und nun, Montag, noch ein Wort: Was ich hier gesagt habe, bleibt unter uns. Ich rechne auf Ihre Verschwiegenheit.“ „Was das anbetrifft, so seien Sie ganz unbeforgt“, antwortete der Veteran. Die beiden alten Herren erhoben sich, verließen den Speisesaal und gingen in den hell erleuchteten Garten, wo sich eine zahlreihe, gepuzte und laute Gesellschaft versammelt hatte. Man hörte beiteres Lachen, man sah auch viel niedergeschlagene, sorgenschwere Gesichter — glückliche und unglückliche Spieler. — Die Heiteren und die Traurigen gingen, ein jeder um seinen Nachbar unbekümmert, ein jeder nur mit seinen eigenen Sorgen und Freuden beschäftigt, gleichgültig aneinander vorbei. Charles Broof, eine Zigarre im Munde, spazierte mit zufriedener Miene die breite Allee vor dem Kurjaal auf und ab. Von Zeit zu Zeit blickte er nach der Uhr. Er erwartete eine Frau von Luzay und deren Tochter. — Ein glücklicher Spieler! — Robert Ashton sah inzwischen in seinem Zimmer am offenen Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Vom Kurjaal her ertönte ein lustiger Wolzer, von der guten Kapelle mit großer Kraft vortragend. Robert befand sich nun am Vorabend seiner Hochzeit. Der „glückliche Bräutigam“, wie Böhm ihn genannt, hatte kein frohes, hoffnungsvolles Lächeln auf den

Lippen; er sah ermattet und niedergeschlagen aus. Das Spiel um das Glück seines Lebens schien nun hoffnungslos für ihn verloren; aber er wollte die verzweifelte Partie bis zum Ende durchspielen. Er hatte in früheren Jahren in manchem Rennen ein schlechtes Pferd geritten: man hatte hundert zu eins gegen ihn gemettet, aber er hatte es immer für seine Pflicht gehalten, sein Bestes zu thun, um das Ziel als Erster zu erreichen. Manchmal war er unterwegs gestürzt und war nicht angekommen. Einmal hatte ihn das Glück begünstigt und er hatte ein Rennen, das anfänglich für ihn verloren galt, schließlich doch gewonnen. Es war sein Grundgedanke, wie eine Partie bis vor dem Ende anzugehen. Zwar sah er keine Hoffnung mehr, sein Glück zu gewinnen, alles schien verloren, aber er wollte sich nicht für besiegt erklären, er wollte bis zum letzten Augenblick, bis zum Ende fortspielen. Am nächsten Tage fand die Hochzeit statt. Die vornehme Gesellschaft von Wiesbaden war bei der Feierlichkeit zahlreich vertreten. Alle rühmten die vornehme Grazie der Braut, die ernste, männliche Schönheit des Bräutigams. Marie, mit einem großen Blumenstrauß in der Hand, brachte ihre Glückwünsche stotternd und ertörend dar. Broof sagte, indem er Robert die Hand drückte: „Ich folge dem guten Beispiel, je eher, je lieber.“ Sir Henry drückte seinem Bruder in stummer Rührung die Hand. Böhm brachte beim Frühstück den Toast auf das Wohl des glücklichen jungen Paares aus. Wajaloff zeigte sich als liebenswürdig, aufmerksamer Wirt. Die Baronin von Luzay bemerkte zu d'Aligores, die Braut müsse mindestens zehn Jahre älter sein als der Bräutigam, sie täusche man durch Toilettenkünste nicht. — d'Aligores befräugte dies durch ein gezwungenes Lächeln. — Jacques, Roberts Brautführer, hatte die

Anordnungen zur Abreise der Neuvermählten so vorzüglich getroffen, daß diese sich entfernen konnten, ohne daß außer Jacques und der aufmerksamem Baronin irgend jemand etwas von ihrem Verschwinden bemerkt hätte. Sir Henrys alter Diener, der Robert als Kind gefannt hatte, öffnete dem jungen Ehepaar die Wagentür. „Viel Glück, Herr Robert“, sagte er, „viel Glück auch Ihnen, Madame.“ Robert antwortete nicht, aber Frau Barbara Ashton dankte herzlich. — Der Wagen fuhr ab und der Diener kehrte kopfschüttelnd in das Haus zurück. Das Aussehen des Bräutigams, seines alten Freundes Robert, hatte ihm durchaus nicht gefallen. XVIII. Nach Beendigung der kurzen Hochzeitsreise ließ Ashton sich mit seiner Frau in Paris nieder. Das neuvermählte Paar bewohnte dort Rue Barbet de Jouy im Faubourg St. Germain ein herrschaftliches Gebäude, das Wajaloff unmittelbar nach der Verheiratung seiner Schwester in ruhigem, vornehmerem Stil mit verschönerter Freizeidienst hatte einrichten lassen. Wajaloff war eifrig bemüht gewesen, allen Wünschen, die seine Schwester und sein Schwager in Bezug auf ihre Wohnung hegen konnten, zuvorzukommen. Gut bezahlte Pariser Arbeiter können Wunder thun: sie hatten in diesem Falle vorzügliches geteufelt, und Wajaloff, der keineswegs leicht zu befriedigen war, konnte nicht umhin, dem Tagewerke seine vollständige Befriedigung auszusprechen, als dieser ihm triumphierend durch das ganze Haus führte, um ihn, wenige Tage vor der Ankunft der Neuvermählten, sämtliche Einzelheiten der reicherlich in Stand gebrachten prächtvollen Wohnung demontieren zu lassen. (Fortsetzung folgt.)





Dresdner Börse, 21. Juli 1897.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Staatspapiere, Dresdner Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Die im Kursblatt der Industrie...

Neueste Börsennotizen.

Dresdner Börse, 21. Juli. Befriedigt...

Veripzig, 21. Juli. (Schlußkurse)

Staatspapiere. 3% Reichliche Rente...

Berlin, 21. Juli. (Schlußkurse)

12 Uhr 30 Min. Kredit 232,00, Deutscher...

Berlin, 21. Juli. (Schlußkurse)

12 Uhr 30 Min. Kredit 232,00, Deutscher...

Paris, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

Paris, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

London, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

London, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

Frankfurt, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

Frankfurt, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

Wien, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

Wien, 21. Juli. (Schlußkurse)

10 Uhr 15 Min. Kredit 104,77, Anleihe...

Advertisement for 'Familiennachrichten' and 'Jahresplan' with contact information for 'Hanssen & Vogler, A.-G.' in Dresden.